

# DIE OMA HAT DAS WORT

Kreatives Schreiben rund um Familien

Methodensammlung



**Rabenakademie -**  
politische Bildungs-  
projekte Berlin e.V.

## **Bildrechte**

Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei der Urheberin Anka Hellauer. Ihre Genehmigung zur Veröffentlichung beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Broschüre kopiert und weitergegeben werden dürfen.

## **Hinweis**

In dieser Broschüre schreiben wir Bezeichnungen wie Schüler\*innen mit einem Sternchen. Diese Variante einer gendersensiblen Schreibweise will nicht nur Frauen und Männer gleichberechtigt einbeziehen, sondern die Selbstverständlichkeit einer Zweigeschlechterordnung als Norm in Frage stellen und Menschen, wie z. B. Intersexuellen und Trans\*personen, einen sprachlichen Raum geben.

## **Impressum**

Rabenakademie - Politische  
Bildungsprojekte Berlin e.V.  
Kienitzer Straße 8, 12053 Berlin  
E-Mail: [projekte@rabenaakademie.de](mailto:projekte@rabenaakademie.de)  
Homepage: [www.rabenaakademie.de](http://www.rabenaakademie.de)  
Layout: Anka Hellauer

Berlin, Oktober 2021

Hinweis: Eine Förderung der Stiftung Chancen und Bildung für Kinder - Erika Thomas bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Stiftung den Aussagen und Ergebnissen des Textes zustimmt.

Gefördert von



**Stiftung Chancen und  
Bildung für Kinder**

**Erika Thomas**

## Das Projekt

„Die Oma hat das Wort! Kreatives Schreiben rund um Familien“ lief von Januar 2020 bis November 2021. Im Projekt wurden Schreibwerkstätten in drei Berliner Einrichtungen durchgeführt: Im Familienzentrum Osloer Straße, im IKARUS-Jugendclub und in der Humboldthain-Grundschule. Es nahmen Kinder von sieben bis 14 Jahren teil. Das Projekt wurde von der Stiftung Chancen und Bildung für Kinder Erika Thomas gefördert.



Die vorliegende Broschüre dokumentiert das Projekt, beschreibt die verwendeten Methoden, zeigt Bilder aus den Werkstätten und druckt einige der entstandenen Texte als Beispiele zu den Methoden ab.



## Beginn

jeder Schreibwerkstatt war eine kurze Namensrunde und Einführung durch die Werkstattleitung. Sie wünschte sich, dass alle ihre Texte vorlesen und wies darauf hin, dass es mehr um die Ideen und Wörter der Schreibenden geht als um Rechtschreibung oder "korrektes" Schreiben. Außerdem bat die Werkstattleitung um die Erlaubnis die Texte abzdrukken oder mit Fotos in dieser Broschüre zu dokumentieren.

Beim ersten Zusammentreffen lernte sich die Gruppe mit einem kurzen Schreibspiel kennen. Das erste Schreibspiel war höchstens 20 Minuten lang. Darauf folgte ein längeres Schreibspiel (20-90 Minuten) und darauf wiederum ein kurzes. Mit Pausen konnte so auch ein zweiter Block angefügt werden (kurzes Spiel, langes Spiel, kurzes Spiel). Zum Abschluss einer Werkstatt schrieben die Teilnehmenden ihr Feedback auf ein Plakat.

## Die Räume

in den Einrichtungen wurden so gestaltet, dass alle Teilnehmenden gemeinsam an einem großen Tisch sitzen konnten und es eine Wand oder einen zweiten Tisch zur Präsentation von Texten gab. Auf dem großen Tisch wurden Papiere in verschiedenen Größen und Farben, unterschiedliche Stifte, Scheeren und Kleber verteilt. So begannen die Teilnehmenden, die ihren Text fertig geschrieben hatten häufig von selbst damit, ihre Papiere zu dekorieren oder ein Bild zu malen und die anderen Teilnehmenden hatten genug Zeit in Ruhe ihre Texte fertig zu schreiben. Besonders in Gruppen mit unterschiedlichem Niveau konnten die Schreibspiele so gemeinsam begonnen und mit dem Vorlesen abgeschlossen werden.



## Kleine Schreibspiele, kurze Methoden



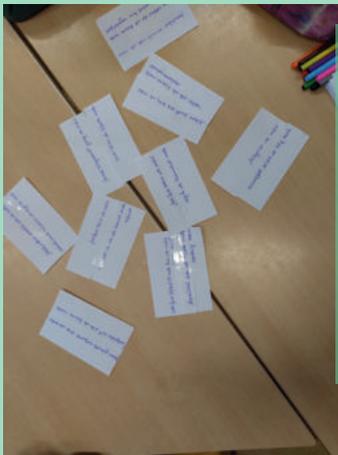
## Lügen | 10 - 15 Minuten

Alle schreiben zwei Wahrheiten und eine Lüge über sich oder die eigene Familie auf. Nacheinander lesen alle ihre Aussagen vor, per Handzeichen wird darüber abgestimmt, was die Lüge ist. Es ist auch möglich zwei Lügen und eine Wahrheit aufzuschreiben, dann wird versucht die Wahrheit herauszufinden. Lügen eignet sich sehr gut als Kennenlernspiel.

## Variante Ausgedehntes Lügen | 30 Minuten

Nach dem üblichen Lügen werden die Aussagen auseinander geschnitten und mit den Aussagen von allen Teilnehmer\*innen gemischt. Alle ziehen sich drei Sätze aus dem Haufen in der Mitte. Sie kleben diese drei auf ein Blatt Papier und assoziieren drumherum auf wen diese Aussagen zutreffen könnten. Sie schreiben kurze Texte über den erfundenen Charakter und seine Familie. Alle stellen ihre Charaktere vor.

## Wenn-Dann-Sätze | 10 - 15 Minuten



Wenn du dich draußen dreckig machst,  
dann musst du die Tür schließen.

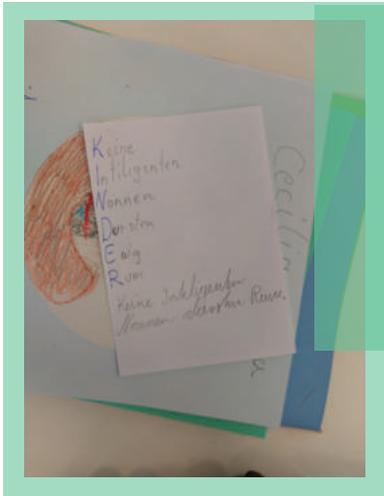
Wenn du nicht aufisst, dann kannst du dir  
ein Haustier kaufen.

Wenn deine Hausaufgaben nicht fertig  
sind, dann musst du dich eincremen.

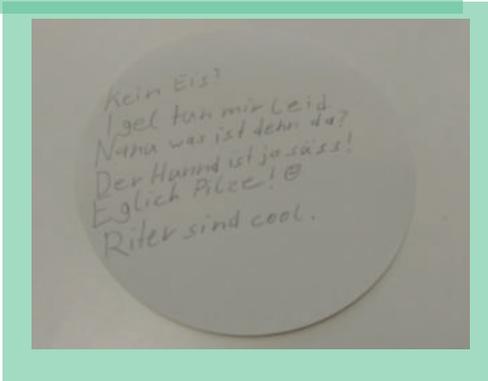
Alle schreiben Wenn-Dann-Sätze auf,  
zum Beispiel typische Elternsätze. Die

Sätze werden zerschnitten, beide Teile als Stapel auf den Tisch gelegt und gemischt. Alle nehmen sich einen Wenn- und einen Dann-Teil. Sie lesen sie in ihrer neuen Zusammensetzung vor und kleben sie so auf.

## Akrostichon | 10 Minuten



Karamellfarbene	Keine
Igel	intelligenten
naschen	Nonnen
den	dursten
Eisbergsalat	ewig
ratzfat.	rum.



Ein Wort wird senkrecht geschrieben; jeder Buchstabe beginnt so eine Zeile. Mit dem eigenen Namen eignet es sich auch als Kennenlernspiel. Als kleines Spiel nehmen alle das

selbe Wort, zum Beispiel Familie oder Kinder. Die Buchstaben jeder Zeile werden jeweils zu einem neuen Wort.

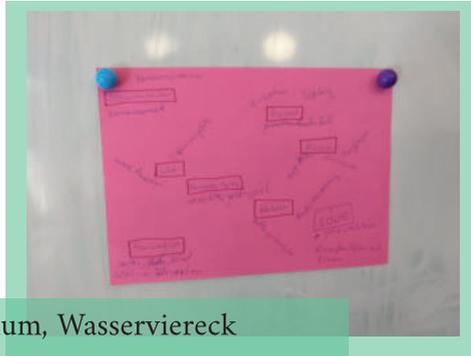
## Erzähl mal! | 20 Minuten

Reihum erzählen sich die Teilnehmenden die Lieblingsgeschichten ihrer Eltern über das Leben ihrer Eltern. Anschließend schreiben sie die Geschichten aus einer anderen Perspektive auf. Davor werden

kurz die möglichen Erzählperspektiven geklärt (1.,2. oder 3. Person).  
Achtung: Alle erzählten Geschichten dürfen von allen neu erzählt werden. So kommt es vor, dass mehrere Teilnehmende eine Geschichte aus verschiedenen Perspektiven erzählen.

## Wörter erfinden | 10 Minuten

Die Gruppe steht vor einem Plakat auf dem Wörter stehen, die neu erfunden werden sollen. Alle schreiben gleichzeitig ihre neuen Wörter auf.



*Schwimmbecken* Menschaquarium, Wasserviereck

*Familienfilm* Mutter-Vater-Kind-Spiel im Fernsehen

*Mücke* Flug-Stechi, Ohrjucken, Flugfiepen

## Frage-Antwort | 15 Minuten

Die Teilnehmer\*innen schreiben Fragen (hier zu Familien) auf kleine Kärtchen. Es gilt: Eine Frage pro Kärtchen und alle stellen gleich viele Fragen. Die Fragen werden gesammelt, einzeln gezogen und auf der Rückseite beantwortet. Wer die

*Hast du eine Schwester?* Niemals.

*Welchen Satz sagt deine Mutter oft?* Wenn deine Freunde aus dem Fenster springen, springst du auch? Ich antworte: ja.

*Was hast du als Baby geträumt?* Ich fliege weg und wache auf.

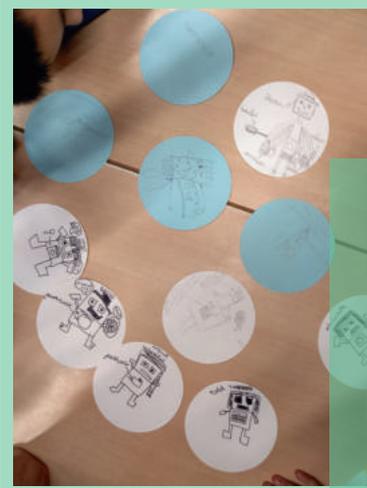
*Sind deine Eltern streng?* Ein bisschen.

*Sind meine Eltern schlauer als ich?* Ich glaube schon.

*Sind meine Eltern Roboter?* Natürlich nicht!

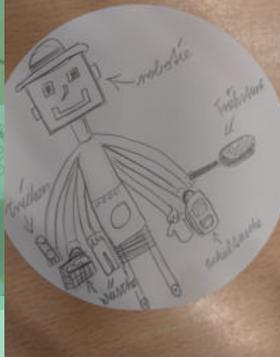
eigene Frage zieht, nimmt eine andere. Dann werden reihum die Fragen und Antworten vorgelesen.

## Variante Fragen eröffnen Welten | 30 Minuten

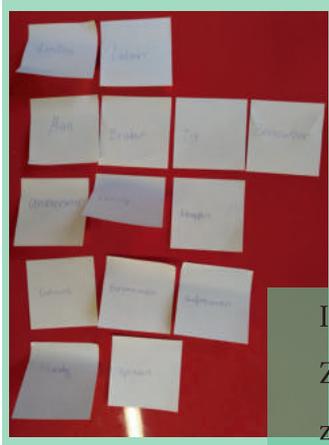


Die Methode Frage-Antwort wird wie beschrieben durchgeführt. Alle bearbeiten nun die gleiche Frage. Die Frage wird von der Gruppe gewählt. Alle schreiben oder malen ihre Antwort auf.

Die Fotos sind Comics zur Frage "Sind meine Eltern Roboter?".



## Post-It-Gedicht | 15 Minuten



Alle schreiben eine Liste mit 10 Wörtern zu einem gemeinsamen Begriff (hier: Geschwister). Aus diesen Wörtern wählen sie drei aus und schreiben sie einzeln auf Post-Its. Mit den Post-Its von allen baut die Gruppe ein gemeinsames Gedicht.

Immer streiten essen kuscheln spielen  
Zwillinge Schwestern teilen Freundlichkeiten  
zusammen

## Wortlawine | 15 Minuten



Alle schreiben ein Wort auf ihr Blatt, geben ihre Blätter nach links und schreiben auf das Papier, das jetzt vor ihnen liegt, zwei Wörter in die zweite Zeile. Wieder geben alle ihre Blätter nach links, schreiben auf das neue Blatt drei Wörter in die dritte Zeile und

wiederholen das Weitergeben und Schreiben bis fünf Wörter in der fünften Zeile stehen. Dann gehen die Blätter an die Personen zurück, die das erste Wort geschrieben haben. Sie beenden das Gedicht mit einem letzten Wort in der sechsten Zeile.

gräulich

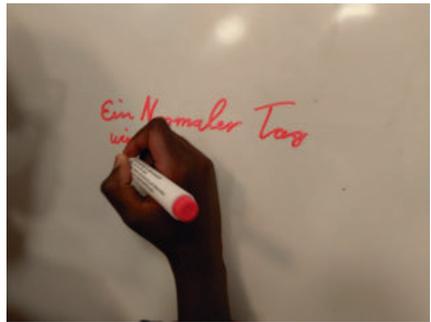
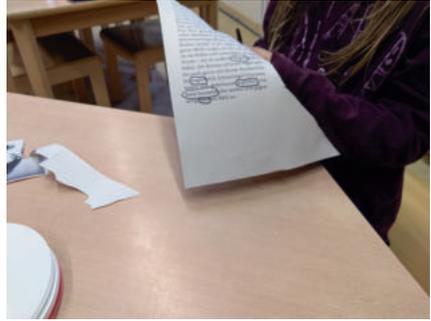
grau, gruselig

Angst, angespannt, schwarz

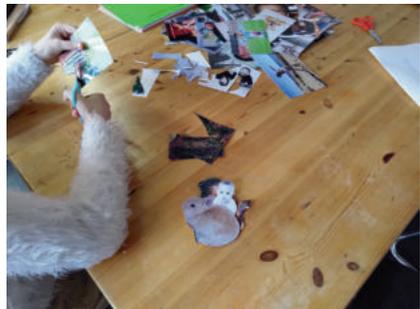
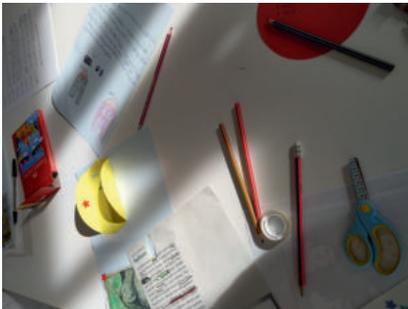
graue Wolke, grässlich, groß

ein Baum auf der Wiese

Regenschauer



## Große Schreibspiele, längere Methoden



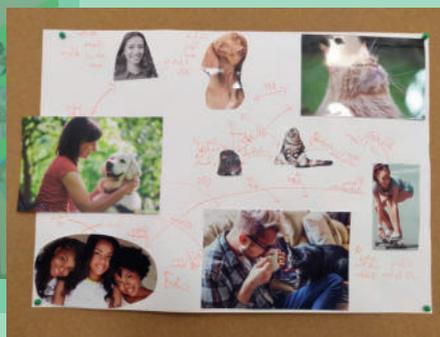
## Alles Familie! | 60 Minuten

Aus ganz vielen Fotos von Menschen und einigen Tieren basteln die Teilnehmenden Familien, die sie interessieren. Sie schneiden Menschen und Tiere aus den mitgebrachten Fotos aus und kleben sie als Familie auf ein Blatt. Die Werkstattleitung sollte darauf hinweisen, dass es keine falschen Familien gibt. Ein Mensch mit Haustier kann genauso eine Familie sein, wie drei Cousins oder Großeltern, Eltern und Kinder. Wenn ihnen etwas fehlt, malen die Teilnehmenden es dazu. Sie geben den Familienmitgliedern



Namen und schreiben Assoziationen und Ideen zu den Familien dazu. Die Gruppe macht eine Ausstellung aus den Ergebnissen. Wir schreiben eine kurze Geschichte zu einer der Familien

oder ein Gespräch der Familie auf. Wir lesen die Texte vor.



## Andere über mich | 15 Minuten



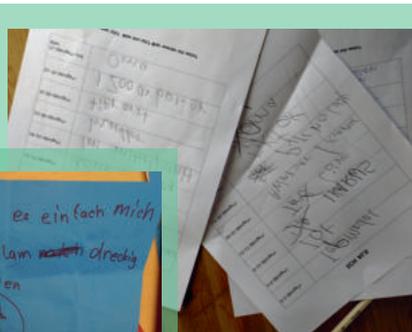
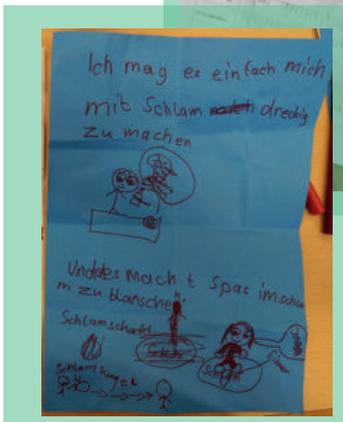
Bilder aus dem Buch "Ich so, Du so" (S.30-31) liegen auf dem Tisch verteilt. Die Gruppe sieht sich die Portrait-Zeichnungen an, es geht um Meinungen von anderen zu uns. Alle zeichnen eine

Person und schreiben die Meinung der Person zu den TN daneben. Die Kinder können das gemeinsam auf einem großen Plakat machen oder für

sich. Diese Methode sollte auf jeden Fall mit "Ich an Andere" durchgeführt werden und funktioniert sehr gut mit "Ich" als langer Methode dazwischen.

## Ich | 70 Minuten

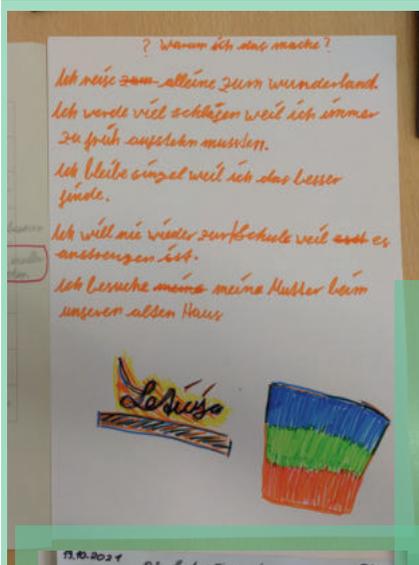
Alle bekommen ein Blatt mit Lebensphasen und schreiben Stichworte zu den jeweiligen Lebensphasen in die Spalte daneben. Die Kinder überlegen sich, wer sie waren, sind und sein werden. Wichtig: Es gibt keine falschen Antworten, sie können es nutzen und sich auch ausdenken. Alle geben



und sein werden. falschen Ant- als Inspiration einen Charakter ihr Blatt an die

Person links neben sich, lesen die Stichworte der\*s Nachbar\*in durch und umkreisen die zwei, die sie am Meisten interessiert. Danach geben sie die Blätter zurück. Auf dem eigenen Blatt sind nun zwei Stichworte umkreist. Wer alleine schreiben möchte, schreibt eine Geschichte zum Umkreisten oder malt einen Comic (es ist wieder nur Inspiration und muss nicht wahr sein). Wer zu zweit

arbeiten möchte, schreibt gemeinsam einen Dialog. Dafür unterhalten sich zwei fiktiven Personen, die neben Alter und Stichworten einen Namen bekommen. Anschließend lesen alle ihre Texte vor.



## Musik

Ich höre den ganzen Tag nur Musik. Mit Musik kann ich alles schaffen. Ich bin schon umgezogen und lebe in einem Haus mit Garten.

Meine Kinder hören auch gerne

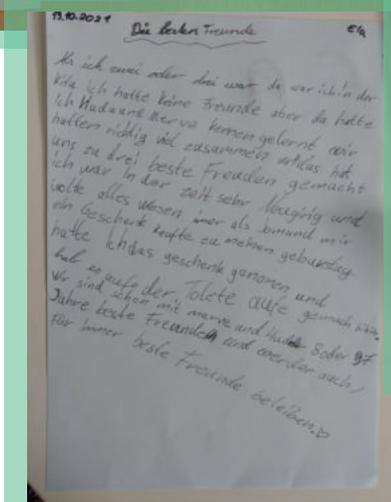
Musik. Mein Lieblingslied ist

Achterbahn von Helene Fischer.

Ich liebe Musik. Zuhause spiele ich

Gitarre. Musik ist mein ein und

alles.



## Ich an Andere | 10 Minuten



Die Gruppe kommt zurück zu ihrem Blatt aus "Andere über mich". Sie antworten auf die Meinungen. Wenn sie ein

Gruppenplakat gemacht haben, überlegen sie sich gemeinsam eine Überschrift.



## ALTER! | 30 Minuten

Alle gucken sich gemeinsam die Fotos an. Was sehen wir? Die Kinder sammeln Ideen, was die Fotos gemeinsam haben und kommen vielleicht auf das Wort „Alter“. Danach denken sie über folgende Fragen nach: Was heißt Älterwerden? Wonach klingt es, wie riecht es, wie fühlt es sich an? Sie geben den Fotos Titel und schreiben zu einem Foto/Titel eine Geschichte. Alle lesen die Titel und Geschichten vor.



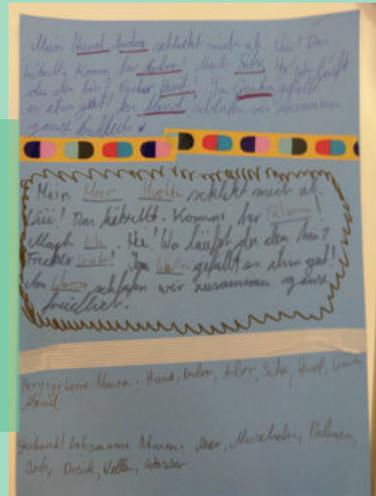
## Lückentexte | 20-30 Minuten

Alle schreiben eine kurze Geschichte, in der genau sieben Substantive vorkommen. Die Schreibenden markieren die Substantive und schreiben den Text noch einmal auf, diesmal lassen sie dort Lücken, wo ihre Substantive standen. Dann tauschen sie

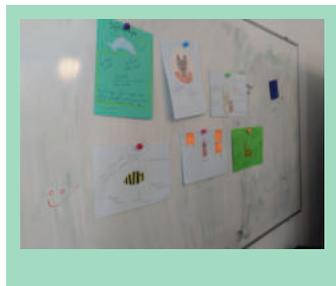


die Substantive in der Gruppe aus und lesen den neuen Text vor.

Am Urlaub sind  
Limonaden und Boote  
und Schule trinkt  
Sandburgen und es  
fließen Sterne im Glück.



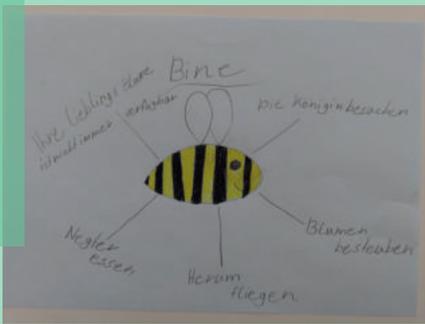
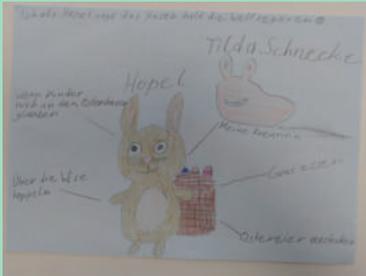
## Ich als Haustier sage euch... | 30-40 Minuten



Alle malen oder zeichnen ein gewünschtes, echtes oder ausgedachtes Haustier auf ein Blatt Papier und notieren sich Ideen zu folgenden Fragen: Wie sieht der Alltag aus? Was ist der schönste Moment des Tages? Worüber könnte es sich beschweren? Mit diesem

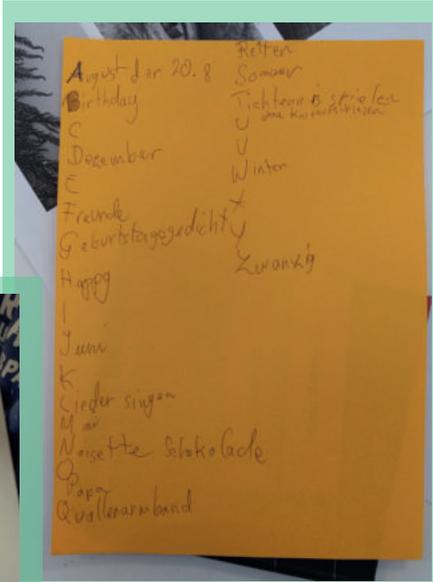
Hintergrund schreiben sie einen Satz, der mit „Ich als ... sage euch ...“ beginnt.

Ich als Hopel sage euch, dass Hasen bald die Welt regieren!  
 Ich als Bine sage euch, dass die Welt voller Blumen ist.  
 Ich als Halli-Hoppel sage euch, dass ich keine Möhren mag, ich mag Sellerie!



### ABC-Gedicht | 30 Minuten

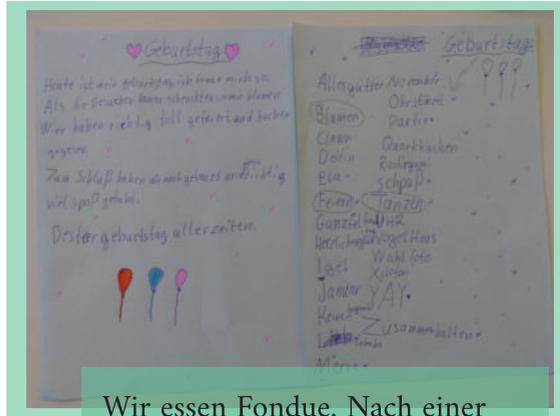
Die Gruppe hat ein gemeinsames Thema, hier das Lieblings-Familienfest. Zu jedem Buchstaben suchen die Teilnehmenden ein Wort. Danach lesen sie ihre Wörter vor.



## Varianten aus ABC-Gedichten | 30 Minuten

In einer Variante markieren alle die Wörter, die andere auch gefunden haben. Die Werkstattleitung sammelt die Wörter, die nur eine Person gefunden hat. Diese einzigartigen Wörter werden für Gedichtanfänge genutzt (z. B. für Elfchen).

In einer anderen Variante umkreisen die Nachbar\*innen drei Wörter. Alle schreiben einen Text, in dem die umkreisten Wörter in Reihenfolge vorkommen.



Wir essen Fondue. Nach einer halben Stunde kommt Oma. Alle freuen sich, dass Oma gekommen ist. Schneeflocken sind da. Es ist Winter.

## Rabeltern | 30 Minuten

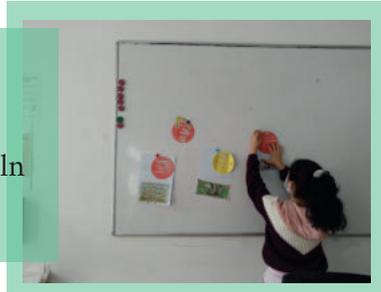
Aus dem Buch "Das Liebesleben der Tiere" werden ein paar Kopien zum Familienteil mitgebracht und auf dem Tisch verteilt. Alle suchen sich ein Tier aus und lesen den Text. Daraus machen sie ein Gedicht – sie zerschneiden die Texte und kleben die Wörter (und wenn sie möchten, die Bilder) auf. Oder sie nutzen die Texte nur zur Inspiration.



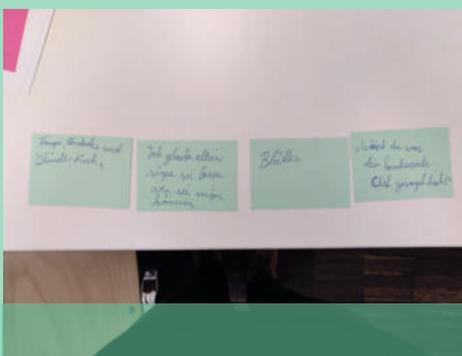
Faultiere  
Kleine Faultiere fressen Blätter  
Tier klammert Mutter  
Ruhe

Zum Schluss präsentieren alle ihre Gedichte und lesen sie vor.

Ästen baumeln  
Rabenküken schlüpfen kopfüber  
"Ästlinge" sind blinde nackte Kugeln  
Rabneltern spielen fliegen



## Tierfragen - 20 Minuten



*Warum sind Faultiere so langsam?*

Damit sie genug Zeit haben sich die Welt anzugucken.

*Was erzählen sich Graugansmütter auf ihrem Arbeitsweg? "Weißt du was der bescheuerte Chef gesagt hat?"*

*Was essen Faultiere? Blätter.*

*Können Graugänse im Chor singen?*

Ich glaube alleine singen sie besser, wenn sie singen können.

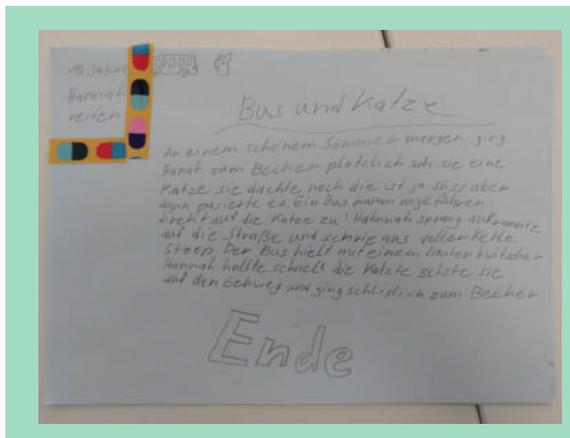
Aus dem Buch "Das Liebesleben der Tiere" werden ein paar Kopien zum Familienteil mitgebracht und auf dem Tisch verteilt. Alle lesen die Texte, die sie interessieren. Die Teilnehmenden schreiben Fragen, die ihnen zu den Tierfamilien einfallen auf kleine Kärtchen. Es gilt: Eine Frage pro Kärtchen und alle stellen gleich viele Fragen. Die Fragen werden gesammelt, einzeln gezogen und auf der Rückseite beantwortet. Wer die eigene Frage zieht, nimmt eine andere. Dann werden reihum die Fragen und Antworten vorgelesen.

## Posen | 30 Minuten

Alle gehen nacheinander in eine Haltung. Die anderen schreiben die erste Assoziation dazu auf. Sie überlegen sich zu wem die Pose passt (Alter, Tätigkeit, Element, Laune, Farbe). Zum Schluss schreiben alle einen Satz aus ihren Assoziationen (in dem eine Farbe vorkommt).

## Erzähl-Baukasten | 60 Minuten

Reihum wird eine gemeinsame Person entworfen. Eine\*r sagt Alter, eine\*r Name, eine\*r Tätigkeit oder Hobby. Alle schreiben eine Geschichte zu dieser Person. Wir lesen vor.

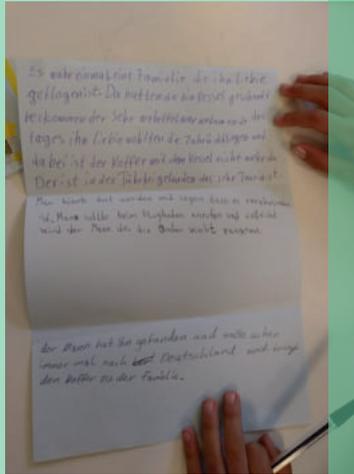


## Figurengedichte | 30 Minuten



Alle zeichnen die Umriss ihrer Hand oder eines Gegenstands, den sie mit Familien verbinden, auf und füllen sie mit einer Geschichte. Zeigen und Vorlesen.

# Kollektivmärchen - 60 Minuten



Es war einmal eine Familie, die in liebe geflogen ist. Da hatten sie einen Kessel geschenkt bekommen, der sehr wertvoll war und am Ende des Tages in liebe wollten sie zurückfliegen und dabei ist der Koffer mit dem Kessel nicht mehr da. Der ist in der Türkei gelandet, was sehr traurig ist.

Man könnte dort anrufen und sagen, dass es verschwunden ist. Sie riefen am Flughafen an und es ging der Mann, der die Böden wischt, ran.

Der Mann hatte den Koffer gefunden und wollte schon immer mal nach Deutschland und bringt den Koffer zurück zu der Familie.

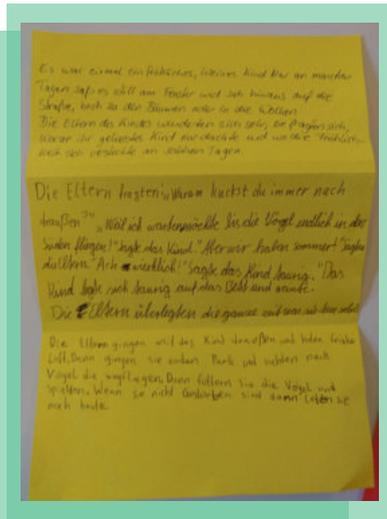
Alle knicken ein Din-A-4-Blatt so, dass drei gleich große Flächen entstehen. Alle beginnen das Märchen mit einem auftauchenden Problem (hier: etwas, das einer Familie passiert). Sie schreiben dazu

Es war einmal ein fröhliches kleines Kind. Nur an manchen Tagen saß es still am Fenster und sah hinaus auf die Straße, hoch zu den Bäumen oder in die Wolken. Die Eltern des Kindes wunderten sich sehr, sie fragten sich, woran ihr geliebtes Kind nur dachte und wo die Fröhlichkeit sich versteckte an solchen

Tagen.

Die Eltern fragten: „Warum kuckst du immer noch draußen?“ „Weil ich warten möchte bis die Vögel endlich in den Süden fliegen!“, sagte das Kind. „Aber wir haben Sommer!“, sagten die Eltern. „Ach wirklich“, sagte das Kind traurig. Das Kind legte sich traurig auf das Bett und weinte.

Die Eltern gingen mit dem Kind nach draußen und holten frische Luft. Dann gingen sie in den Park und suchten nach Vögeln, die weg fliegen. Dann fütterten sie die Vögel und spielten. Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



ungefähr drei Sätze in die erste Fläche. Alle geben ihr Blatt in einer Richtung an ihre Nachbar\*innen und lesen den Beginn des Märchens, das nun

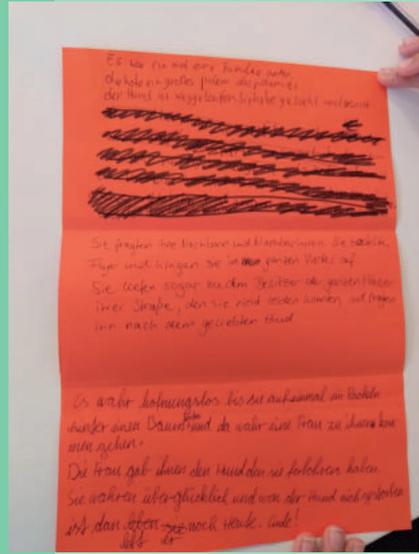


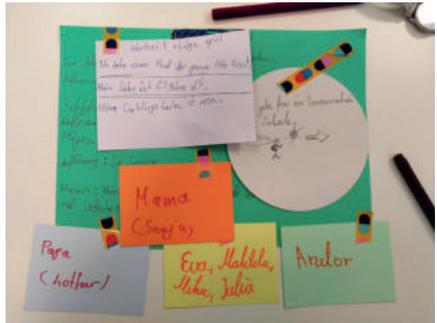
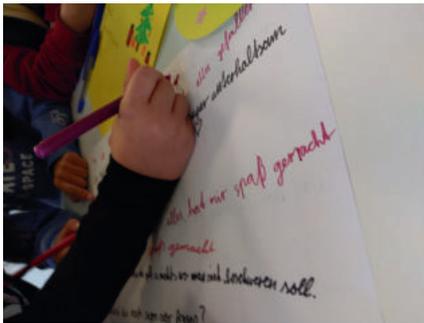
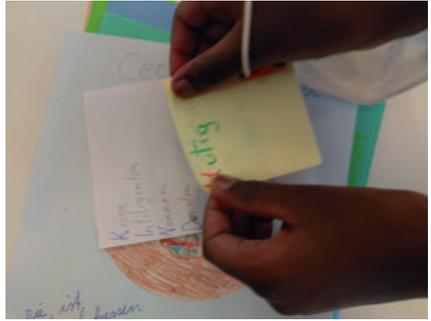
Es war einmal eine Familie, die hatte ein großes Problem. Das Problem ist, der Hund ist weggelaufen. Sie haben gesucht und gesucht.

Sie fragten ihre Nachbarinnen und Nachbarn. Sie bastelten Flyer und hingen sie im ganzen Viertel auf. Sie liefen sogar

vor ihnen liegt. Sie schreiben in die zweite Fläche die Suche nach einer Lösung des Problems. Sie geben wieder weiter, lesen und schreiben in die dritte Fläche die Lösung des Märchens. Alle lesen die Märchen vor.

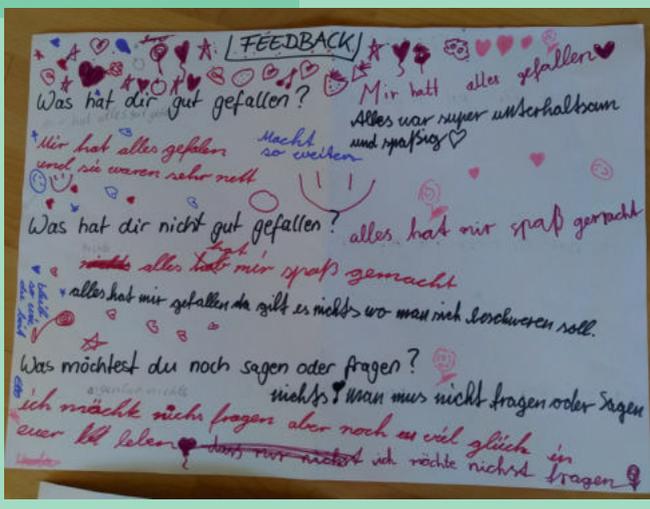
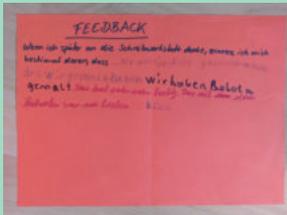
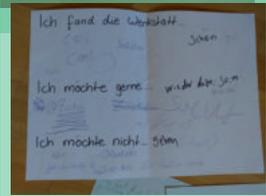
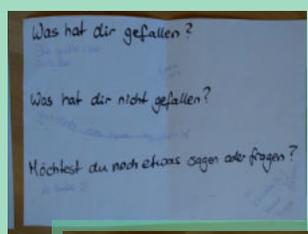
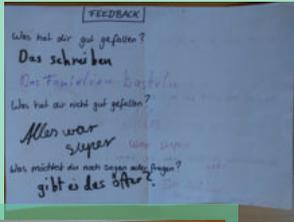
zu dem Besitzer der ganzen Häuser ihrer Straße, den sie nicht leiden konnten, und fragten nach dem Hund. Es war hoffnungslos, bis sie auf einmal ein Rascheln hinter einem Baum hörten und da war eine Frau, die zu ihnen kam. Die Frau gab ihnen den Hund, den sie verloren haben. Sie waren überglücklich und wenn der Hund nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute. Ende!





# Feedback





Zum Abschluss jeder Schreibwerkstatt gaben die Teilnehmenden ihr Feedback gemeinsam auf einem großen Plakat. Die verschiedenen Gedichte wurden besonders hervorgehoben. Auf einem Feedbackplakat wurde das viele Schreiben

kritisiert, auf einem anderen gelobt. Auf einem Plakat bewerteten Kinder das Post-It-Gedicht

als gut und auf dem selben Plakat als nicht-gut. Insgesamt lobten die Kinder die Schreibwerkstatt, an der sie teilnahmen. Viele

Kinder fragten nach, ob es wieder so eine Werkstatt

geben wird. Ein Kind kam zu zwei der Werkstätten im Familienzentrum Osloer Straße. Auch die Einrichtungen gaben der

Schreibwerkstatt ein positives Feedback.

## Inhalt und Quellen

Viele Methoden und Schreibspiele sind klassische Methoden des kreativen Schreiben. Sie wurden auf das Thema "Familie" fokussiert.

### Methodenliste in Reihenfolge dieser Broschüre

- Lügen: häufig genutzte Methode, Ursprung nicht ermittelbar
- Wenn-Dann-Sätze: inspiriert von Frage-Antwort-Methode
- Akrostichon: häufig genutzte Methode, eigentlich antike Gedichtform
- Erzähl Mal!
- Wörter erfinden: aus "Schreib! Schreib! Schreib! Die kreative Textwerkstatt" (2016)
- Frage-Antwort: nach Claus Mischon und Eduard Blöchl
- Post-It-Gedicht
- Wortlawine: nach Claus Mischon und Eduard Blöchl
- Alles Familie!: mit lizenzfreien Fotos von [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de) und [www.gesellschaftsbilder.de/](http://www.gesellschaftsbilder.de/)
- Andere über mich: mit Material aus "Ich so Du so" (2017)
- Ich: inspiriert von Lebensphasen-Motivsammlung nach Claus Mischon und Eduard Blöchl
- Ich an andere
- Alter!: mit lizenzfreien Fotos von [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de)
- Lückentexte: wie das surrealistische Schreibspiel Oulipo,
- Ich als Haustier sage euch...: inspiriert von Metamorphosen nach Claus Mischon und Eduard Blöchl
- ABC-Gedicht: häufig genutzte Methode, eigentlich antike Gedichtform
- Rabeneltern: mit Material aus "Das Liebesleben der Tiere" (2017)
- Tierfragen: mit Material aus "Das Liebesleben der Tiere" (2017)
- Posen
- Erzählbaukasten: inspiriert von Claus Mischon und Eduard Blöchl

- Figurengedichte: häufig genutzte Methode, eigentlich antike Gedichtform
- Kollektivmärchen: nach Claus Mischon und Eduard Blöchl

## **Quellen Anschauungsmaterial**

- Labor Atelieregemeinschaft. (2017). Ich so du so. Alles super normal. Beltz & Gelberg
- Katharina von der Gathen und Anke Kuhl (2017). Das Liebesleben der Tiere. Klett Kinderbuch. Seiten 120-136.

## **Quellen Methodenbücher**

- Katarina Kuick und Ylva Karlsson (2016). Schreib! Schreib! Schreib! Die kreative Textwerkstatt. Beltz & Gelberg
- Claire Horst. (2017). Alle Geschichten (er)zählen - Aktivierendes kreatives Schreiben gegen Diskriminierung. Verlag Barbara Budrich
- Markus Weber. (2012). Meine kleine Satzwerkstatt. Moritz
- Bonni Goldberg. (2004/2019). Raum zum Schreiben. Autorenhaus Berlin

Das Projekt "Die Oma hat das Wort. Kreatives Schreiben rund um Familien" wurde gefördert von



**Stiftung Chancen und  
Bildung für Kinder**

Erika Thomas